



Flughafenausbau

Killing Joke - 10.8.2005 um 18:58

Ich hab über die Medien vernommen, dass der Flughafen München zu seinen bereits bestehenden zwei Start- und Landebahnen noch eine dritte dazubekommen soll. Das erinnert an den Bau der Startbahn-West in Frankfurt, zu Beginn der 80er Jahre, der damals für heftige und gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen Naturschützern, Bürgerrechtlern und der Polizei geführt hat. Noch heute spricht man ja darüber @arne

Ein Raumordnungsverfahren will der Flughafen München einleiten, bzw. hat es schon. Der Flughafen sei mit seinen zwei Bahnen dem immer größer werdenden Passagieraufkommen nicht mehr gewachsen und braucht diese dritte Bahn unbedingt, so heisst es aus den Mündern der Airport-Manager. Der Ort Attaching liegt im Erdinger Moos und soll diesem Bauvorhaben weichen. Hier leben ca. 4000 Seelen, die allesamt umgesiedelt werden müssten, doch das wollen die Einwohner natürlich nicht auf sich sitzen lassen und haben Klagen und Demos vorbereitet. Aber die Menschen stehen sich einer gewaltigen Übermacht gegenüber: der Bund, der Freistaat Bayern und die Stadt München. Diese argumentieren damit, dass eine neue Start- Landebahn neue Arbeitsplätze schaffen wird und Bayern ist ja für sein Motto bekannt: Laptop und Lederhose. Hier ziehen wohl aber die Lederhosen den Kürzeren.

Ich frage mich, warum es heute anders abläuft als damals in Frankfurt? Keiner bäumt sich so richtig auf, geschweige denn dass sich jemand mit der Polizei kloppen will. Klar muss man erstmal abwarten was geschieht, wenn wirklich die ersten Bagger anrollen. Bereits durch den Bau des Franz-Josef-Strauß-Flughafens im Erdinger Moos bis 1992 wurden große Tier- und Pflanzenlebensräume für immer zerstört. Komisch, dass schon zu dieser Zeit nichts in der Art passiert ist >> Frankfurt. Ich vermute mal, dass man in Bayern weniger zimperlich mit Demonstranten und Gegnern eines wirtschaftlichen Bauprojekts umgeht, obwohl man in Frankfurt bereits hart durchgriff.

München will seinen Flughafen um jeden Preis von der momentan 8. Position der europäischen Rangliste auf den 5. Platz vorschieben. Ich finde, dass das absoluter Quatsch ist, weil München, auch wenn die Stadt kulturell und wirtschaftlich eine wichtige Rolle spielt, mit zwei Bahnen absolut gut bedient ist. Bei Städten wie London, New York etc. kann ich das noch nachvollziehen.

Man sieht aber mal wieder: Der Staat setzt sich zur Not gegen seine eigene Bevölkerung durch, auf Kosten derer Lebensgewohnheiten und Gefühle.

... - 11.8.2005 um 01:03

Also, auch damals in Mörfelden-Walldorf (Frankfurter Startbahn West) war es schon so, daß der Protest in ertser Linie auf regionale Akzente beschränkt war. Natürlich ist man mal auch dort zur Solidarität ins Hüttendorf gefahren. Frankfurt besaß allerdings damals auch eine sehr breite alternative Szene von Hausbesetzern bis hin zu adikalökologen, die dort aktiv waren.

Inwieweit das heute in München der Fall ist, weiß ich nicht, aber schon damals Anfang der 80er wurde zum Beispiel die Wiederaufbereitungsanlage nach Wackersdorf im bayerischen Landkreis Schwandorf geplant, weil man in Bayern ganz einfach weniger Widerstand erwartete als im Wendland. Die WAA wurde trotzdem nie gebaut, weil sie auch für deutsche Großmachtpläne alles mit der Atomkraft lösen zu wollen (und vielleicht auch mal eigene Atomwaffen bauen zu können) als zu teuer und unwirtschaftlich angesehen wurde. Im übrigen gab es in Hanau ja schon Nukem und Alkem, womit der A-Waffenbau ja auch möglich wäre (ist, wenn ich mich nicht irre, jetzt unter einer rotgrünen Regierung nach China verkauft worden. Toll, daß sich die Chinesen auch Material für ihre A-Bomben durch deutsche Technik erlauben können. Dank rotgrün.)

Um diesbezüglich einen weitergehenden Widerstand zu erreichen, müßte das Projekt wirklich übergreifend sein. Das wäre dann sinnvoll, wenn es endlich mal eine Bewegung geben würde, die den unsinnigen Flugverkehr ganz kritisieren würde. Aber das würde ja für den ein oder anderen ja mal tatsächlich bedeuten, nicht zweimal jährlich zum Ballermann für 19,90 € zu fliegen, und das kann man dem deutschen ALG II - Empfänger ja nun nicht zumuten, geschweige denn dem arbeitenden Menschen. Man stelle sich mal vor, der würde begreifen, daß man durch einen Ortswechsel nur kurzfristig was an seiner eigenen beschissenen Situation ändert, aber niemals zu einer langfristigen Lösung kommt. Und solange werden wir Flughäfen brauchen, um die Menschenvom Nachdenken abzuhalten, solange bis selbst der dümmste begreift: Es liegt nicht an der Gegend , es liegt an mir.
